

Das 1*1 der kollektiven Häuser

Ideen brauchen Raum. Häuser in kollektiver Selbstverwaltung bieten den maximalen Freiheitsgrad für die Menschen, die darin leben, arbeiten oder wohnen. Denn sie können selbst entscheiden, wie sie die Räume ausbauen und nutzen. Ob als Atelierhaus, Kulturscheune, Wohnprojekt oder Gründungslabor – gehört das Hausprojekt den Mietenden, können sie ihr Zuhause selbst gestalten und zudem langfristig vor Verdrängung und Spekulation schützen. So entstehen echte Immobilien - Immobilien von und für Viele.

Auftaktabend - Das 1*1 der kollektiven Häuser

Zum Auftaktabend stellt Sebastian Kirschner aus Weimar das Konzept kollektiver Häuser vor. Anhand von Beispielen aus Weimar und dem Bundesgebiet zeigt er, welche Schritte von der Idee bis zum Einzug nötig sind, damit aus einem alten Schlachthof ein Kulturzentrum, aus einer Feuerwache ein Quartiersprojekt, aus einer alten Bank ein Thinktank oder einem Krankenhaus ein Mehr-Generationen-Wohnprojekt werden kann.

Workshop-Programm

Während des Auftaktabends fragt Sebastian die Gäste, welche Themen sie besonders interessieren bzw. ob anwesende Initiativen punktuellen Beratungsbedarf haben. Für die 5 häufigsten Baustellen hat Sebastian passendes Werkzeug bereits in seinem Workshop-Kasten dabei. Je nach Bedarf können die Teilnehmenden dann für 1 oder 2 individuelle Workshops aus diesen 5 Themen auswählen:

Workshop 1 - Immobilienkauf

Gruppe sucht Haus? Ja, aber wie finden wir die passende Immobilie für unser Konzept? Und wie verhandeln wir am besten mit dem privaten Eigentümer bzw. der Kommune, um Zeit und Sicherheit zu gewinnen, den Träger zu gründen und die Finanzierung zu sichern? Welche konkreten Schritte liegen zwischen Idee und Kauf?

Workshop 2 - Rechtsform

Wem gehört das Haus? Uns, klar. Aber kollektives Eigentum lässt sich gleichermaßen als Verein, Genossenschaft oder GmbH herstellen. Wo liegen die Vor- und Nachteile der Rechtsformen? Gibt es auch reine Mietmodelle, z.B. in Kooperation mit der Kommune? Und was hat es mit dem Erbbaurecht auf sich?

Workshop 3 - Finanzierung

Neue Hausprojekte scheitern nie am Geld, wenn dann am Engagement. Ob Genossenschaftsanteile, Direktkredite oder Fördermittel – es gibt viele Werkzeuge, mit denen Initiativen mit entsprechend Enthusiasmus ausreichend Eigenmittel aufbringen können, um gegenüber ihrer Bank kreditwürdig zu werden.

Workshop 4 - Gruppenaufbau

Eine Initiative beginnt immer mit 1 Menschen. Ab 2 Personen seid ihr schon eine Kerngruppe. Mit 6 Engagierten schreibt man die besten Konzepte. Nur wie finden wir weitere Mitstreiter*innen? Nach welchen Regeln nehmen wir sie in unsere Gruppe auf? Und in welcher Phase der Projektentwicklung am besten?

Workshop 5 - Eigenleistung

Bezahlbare Mieten durch möglichst viel Eigenleistung! Klingt einfach. Nur wie hoch sollten hier unsere Erwartungen sein? Und wie verteilen wir das Ehrenamt von Anfang an möglichst transparent und fair? Wie organisieren wir uns? Schließlich soll keiner von uns sich selbst ausbeuten oder bei anderen Trittbrett fahren.